No. 550. Montag, den 12. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Apotheker Baldnin Ludwig zu Crossen das Prädikat eines Königlichen Hof-Apothekers zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiffs-Fahrten
zwischen Stettin und Kopenhagen,
" Stettin " St. Petersburg,
" Stettin " Stockholm und
" Stralsund " Ystadt

werden auch in diesem Jahre, wie in früheren Jahren, stattfinden und ihren Anfang nehmen, sobald die betreffenden diesseitigen und fremden Häfen vom Eise befreit sind.

Der Eröffnungs-Termin der Fahrten wird für jede Linie seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Berlin, den 4. März 1860.

General-Postamt.
Schmückert.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. März. Das „Siecle" hat eine erste Verwarnung erhalten wegen eines am 9. dss. Mts. gebrachten Artikels, welcher Angriffe gegen die Grundprincipien des Christenthums enthält.

Wien, 11. März. Gegen den Direktor der österreichischen Kreditanstalt Herrn Richter ist eine gerichtliche Untersuchung verfügt worden. Der Verwaltungsrath zeigt an, daß die Kreditanstalt dabei gänzlich unbetheiligt sei und daß deren Geschäfte einen ungestörten regelmäßigen Fortgang haben.

Turin, 10. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Modena war General Wildenbruch daselbst eingetroffen. — Es kommen eine Menge Landleute in die Stadt, um ihre Namen in die Wahllisten einzutragen. Die Geistlichkeit von Modena hat eine Adresse an den Gouverneur gesandt, in der sie ihre Wünsche für die Annexion ausspricht.

Paris, 10. März. Berichte aus Chambery vom heutigen Tage melden, daß eine Proklamation der Gouverneure von Chambery und Annecy in allen Gemeinden Savoyens angeschlagen worden sei, welche die Bevölkerungen benachrichtigt, sie würden berufen werden darüber abzustimmen, ob sie mit der sardinischen Monarchie vereinigt bleiben wollen oder die Annexion an Frankreich wünschen nach dem von dem Parlamente festgesetzten Modus.

Landtags-Verhandlungen.

PB. Vierzehnte Sitzung des Herrenhauses vom 10. März.

Der erste Gegenstand der Tages-Ordnung ist der „Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Befugniß der Auditeure zur Aufnahme von Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Förmlichkeit der militärischen Testamente." Berichterstatter Dr. v. Zander. Nachdem die Regierung durch den Justizminister sich event. mit der Commissionsfassung einverstanden erklärt hat, wird die Gesetzes-Vorlage in letzterer Fassung bei paragraphenweiser Abstimmung und der größten Unaufmerksamkeit des Hauses ohne jede Diskussion angenommen. — Der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung ist der „Bericht der Commission für Handel und Gewerbe, betreffend die Additional-Convention vom 28. October 1859 zu dem Handels- und Schifffahrts Vertrage vom 23. Juni 1845 zwischen Preußen und den Zollvereinsstaaten einerseits und Sardinien andererseits." Berichterstatter Onderenck. — Die Genehmigung erfolgt ohne Diskussion.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs war in der vorigen Woche befriedigend, indem sich außer dem körperlichen Wohlbefinden auch eine größere geistige Regsamkeit kundgab.

§§ Berlin, 11. März. In politischen Kreisen wird hier mehrfach die Ablehnung der französischen Propositionen sardinischer Seits als eine zwischen den beiden Staaten vorher abgekartete Geschichte bezeichnet. Frankreich soll, um den Rückzug seiner Truppen aus der Lombardei maskiren zu können, die Abweisung seiner Vorschläge bezüglich Toscana's gewünscht haben. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Kombination liegt auf der Hand; Frankreich bedarf zur Rückberufung seiner Truppen aus der Lombardei keine scheinbaren Gründe, da es zur Besetzung dieses Gebiets keine Verpflichtung übernommen hat. Ob der Abmarsch der Truppen die Lombarden zu neuen Aufständen verleitet, welche in Venetien Wiederhall finden, ob für die Ruhe Italiens und den Bestand des österreichischen Besitzes daselbst unmittelbare Gefahren aus dem Rückzuge der lombardischen Besatzung drohen, hat Frankreich zu erörtern nicht nöthig. Ueberdies hat die Ablehnung Sardiniens in Bezug auf Savoyen und Nizza das Unnatürliche einer geheimen Verständigung mit Frankreich klar genug erwiesen.

Zwischen den übrigen vier Mächten herrscht ein außerordentlich reger Verkehr; gestern Abend sind im hiesigen englischen Gesandtschafts-Hôtel zwei Couriere aus London angekommen, davon einer sofort nach Petersburg weiter ging. Es unterliegt keinem Zweifel, daß zwischen den Mächten Frankreich gegenüber volle Einmüthigkeit besteht. Dagegen ist es nicht richtig, daß zwischen Rußland und Oesterreich bezüglich Serbiens intimere Verhandlungen gepflogen werden oder gar, daß eine Verständigung zwischen den beiden Mächten stattgefunden hat. Die ganze Nachricht scheint eigens erfunden zu sein, um die öffentliche Aufmerksamkeit von der italienischen Frage ab, auf die orientalische zu lenken.

In parlamentarischen Kreisen zeigt sich die Absicht, die für die ostasiatische Expedition ausgeworfenen Summen vom Etat abzusetzen und der Regierung ein Mißtrauensvotum zu geben, daß die Genehmigung der Gelder für diese Fahrt nicht vorher nachgesucht worden.

Heute Abend findet zu Ehren des Herrn v. Benningsen aus Hannover ein großes Festessen statt, zu welchem auch einige Gäste aus Koburg und Frankfurt anwesend sein werden. Herr v. Benningsen bleibt bis übermorgen in Berlin.

Gestern Abend hielt die hiesige juristische Gesellschaft Sitzung, in welcher der Antrag des Vorstandes diskutirt wurde, eine Einladung zur Abhaltung eines allgemeinen deutschen Juristen-Tags ergehen zu lassen. Der Antrag fand vielen Anklang; doch ist es noch zu keinem Beschluß darüber gekommen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Nach dem neuesten Telegramm über die Unterhaussitzung des englischen Parlaments von verflossener Nacht hat Lord John Russell die Mittheilung gemacht, daß die englische Regierung ihre Ansichten bezüglich Savoyens und Nizzas den Kabinetten von Rußland, Preußen und Oesterreich communicirt habe. Lord John Russell scheint aber nicht mitgetheilt zu haben, wie sich die englische Regierung der Einverleibung Savoyens und Nizza's gegenüber zu verhalten gedenke. Wie uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, würde England gegen diese Einverleibungen keinen Protest erheben und sich damit begnügen, die Schweiz in ihren Forderungen wegen der neutralisirten Districte zu unterstützen.

BC. Berlin, 10. März. Herr v. Manteuffel ist in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht erschienen. Er hat weder dem Gesetze über die Presse widersprochen, noch sein Nein das dem überzeugungstreuen Hrn. Wendt zugefügt. Hr. Pawelt, der durch seine Ausführung der Westphalen'schen Maßregeln gegen die Elbinger und Danziger Presse in Westpreußen zu den bekanntesten, aber nicht gerade populärsten Persönlichkeiten gehört, fehlte ebenfalls.

BC. Die Commission des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle hat über den Entwurf zu einem Gesetze wegen anderweitiger Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Cautionswesens Bericht erstattet. Sie empfiehlt dem Hause unveränderte Annahme.

PB. Mit der Errichtung der vierten Compagnie bei den Pionieren, also Bataillons-Formation, scheint man höheren Orts einverstanden zu sein, die Ausführung einer dahin zielenden Ordre würde auf keine großen Schwierigkeiten stoßen, da man vollständig eingerichtet und vorbereitet ist. Von maßgebender Seite versichert man mit großer Bestimmtheit, daß die vorangegangene Formation zur Ausführung gebracht werden wird. — In Coblenz hat man in neuester Zeit einen Festungs-Telegraphen angelegt, der die Citadelle mit allen Außenwerken verbindet. Diese Einrichtung ist in strategischer Beziehung von bedeutender Wichtigkeit. Wie man hört, ist eine derartige Anlage für alle preußischen Festungen projectirt.

— Bei der zu Prenzlau stattgehabten Ersatzwahl für den in das Herrenhaus berufenen früheren Abgeordneten v. Arnim auf Kröchelndorf wurde Freiherr v. Hertefeld mit 163 von 310 Stimmen gewählt.

— Wie die „Voss. Ztg." aus guter Quelle vernimmt, wird der deutsche evangelische Kirchentag sich in diesem Jahre nicht versammeln. Als Ursache davon wird der Mangel an Uebereinstimmung der Ausschußmitglieder bezeichnet, in deren Händen die Zusammenberufung desselben liegt.

— Die Erwiederung des königl. sächsischen Ministers v. Beust auf das preußische Promemoria in Sachen der Bundeskriegsverfassung hat bereits eine preußische Beantwortung erfahren. Die preußische Regierung verzichtet darin, wie die „Neue Pr. Ztg." hört, auf weitere politische Betrachtungen und spricht ihr Verharren bei ihren früher aufgestellten Ansichten aus.

— Von dem Erfinder des Zündnadelgewehrs, dem Kommerzienrath Dreyse, ist so eben in der Construction dieser Waffe eine Verbesserung eingefügt worden, welche dem bei derselben bisher vorzugsweise fühlbaren Uebelstande, daß die Zündnadel durch den Druck gegen die Zündscheibe leicht unbrauchbar wurde oder auch ganz abbrach, so vollständig abhilft, daß es überhaupt kaum noch nöthig sein wird, den Mannschaften der mit diesen Gewehren bewaffneten Truppentheile auch ferner zum Ersatz der verloren gegangenen oder versagenden Zündnadel wie gegenwärtig noch Reservenadeln mitzugeben. Wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, soll diese neue Vorrichtung auf zwei entgegenwirkenden Federn beruhen, wovon die eine das Maß des Vorspringens der Nadel auf's Genaueste regelt, die zweite dagegen nach stattgehabtem Einschlagen derselben in die Zündpille und dadurch erfolgter Explosion deren unmittelbares Zurückspringen in die Ruhelage bewirkt. Auch die ohnehin so große Schnelligkeit des Feuerns soll durch diese Vorkehrung bei größerer Sicherheit des Schusses noch bedeutend gesteigert werden, was, wenn anders die Versuche mit den Plönnies'schen Kartätsch-Patronen und ihren hierorts noch zugefügten Verbesserungen und Erweiterungen wirklich, wie verlautet, ein günstiges Resultat ergeben haben, die Wirkungsfähigkeit der Zündnadelgewehre für gewisse Fälle zu einer gradezu unwiderstehlichen Defensivkraft steigern müßte.

— Bis zum 1. Mai d. J. sollen, der „Elberf. Ztg." zufolge, 72 neue Gußstahl-Geschütze fertig sein und sofort den Artillerie-Regimentern überwiesen werden, und zwar in der Weise, daß sich jedes der neun

---

† (Sinfonie-Conzert.) Die vierte und leider die letzte der Sinfonie-Soiréen im Apollo-Saale brachte zunächst Mozart's erste der vier größeren Sinfonieen, die in D-dur ohne Menuet. Sie ist ohne Zweifel die graziöseste von allen und ganz besonders ist der zweite Satz von einer Anmuth durchweht, mit einer luftigen Leichtigkeit, Zartheit und Feinheit behandelt, welche denselben dem Adagio der großen C-dur beinah an die Seite stellen läßt. Das fehlende Scherzo macht sich dennoch stellenweise im letzten Satze bemerkbar, besonders in der höchst drolligen Stelle der Achtel-Begleitung der Fagott's. — Zu ganz besonderm Danke fühlen wir uns dem Comité für die Vorführung der Medea-Ouvertüre von Cherubini verpflichtet. Das Werk trägt den edelsten, höchsten Stempel der Meisterschaft seines Schöpfers. Schwung der Fantasie, melodische Tonfülle und eine vollendete Beherrschung der Form — das Alles finden wir in Cherubini vereint und vom stets erhabensten, edelsten Styl getragen. Freilich ist Cherubini dennoch wesentlich verschieden von Mozart und Beethoven. Wir fühlen nicht das Individuelle bei ihm heraus, wie bei Jenen, namentlich bei Letzterm; Cherubini steht uns als reiner Musiker im edelsten aber auch im stengsten Sinne gegenüber, es ist in ihm eine Würde, eine Höhe, welche die Vertraulichkeit entfernt; er ergreift uns nicht bei der Hand mit der mächtigen menschlichen Empfindung eines Freundes, eines schaffenden Künstlers, der sein Fühlen und Wühlen in andere Herzen zu tragen strebt, aber überall, wo wir von seinem schönen, edeln Geiste angehaucht werden, erfüllt uns Ehrfurcht und Bewunderung.

Das Schlußwerk, was für diesmal fast alle Spannung absorbirte, war Beethovens neunte Sinfonie, ein Werk von so mächtigen Dimensionen, mit so gewaltigen Mitteln kämpfend und mit so neuen Bestrebungen als Sinfonie auftretend, daß schon dadurch sich die vielen Interpretationen dieses Werks, die entgegengesetzten Beurtheilungen, die es gefunden, hier blinde Bewunderung, dort entschiedene Verwerfung, erklären lassen. Am schlimmsten ist wohl der kritische Biograph Mozart's und Beethoven's Oulibischeff damit verfahren. Er findet, daß von dem begeisterten Schwunge der Dichtung nichts in der Musik enthalten sei. „Dies", fragte er, „wollte während seiner stärksten physischen und moralischen Abnahme der große Unglückliche componiren, der sich Beethoven nannte? Vermochte er es, alt, kränklich, leidend und menschenscheu, wie er war?" Nachdem er so lange, sagt Oulibischeff, vor dem Eintritt des Chors vergeblich nach einem passenden Thema für den Ausdruck der Freude gesucht, entscheidet er sich endlich für ein Thema, das nichts als eine schmachtende Cantilene sei, in welcher der Zuhörer nichts als das Bild der Erschöpfung und des Alters zu erkennen vermöge!

Möchte dies harte Urtheil auch ein absolut gerechtes sein, — wen, der Beethoven liebt, wie er geliebt werden muß, würde es nicht schmerzen, nicht zum Widerspruch anstacheln? Wie Othello, als er von Desdemona's Schuld überzeugt ist, sich dennoch inmitten seiner Wuthausbrüche aller ihrer Reize voll rührendem Schmerz erinnert, wie schön, wie geschickt, wie geistreich sie war — o sie hätte an eines Kaisers Seite ruhen und ihm Sklavendienste gebieten können! — ebenso ungern werden wir in ein verwerfendes Urtheil einstimmen, das einen Liebling des Herzens trifft, einen Liebling, dem wir so viele herrliche Genüsse danken. Aber auch hier kann der, welcher gezwungen ist, ein Urtheil zu fällen, mit Othello sagen: Die Sache will's, mein Herz!

Wir wollen gern zugeben, daß der hier citirte Kritiker durch seine vollkommen gerechte Bewunderung Mozart's in eine gewisse Einseitigkeit des Urtheils verfiel, die ihn namentlich gegen Beethoven ungerecht werden ließ, aber in Betreff dieser Sinfonie acceptiren wir dennoch drei Worte, die er Beethoven beilegt: Der große Unglückliche! Wir finden in dieser Bezeichnung grade den Schöpfer der neunten Sinfonie vollkommen treffend genannt. Wir empfinden im Ganzen in dem Werke viel weniger den Ausdruck der Freude, als einen langen, schweren, schmerzvollen Kampf, ein Verlangen nach jener Freude, die dem Schöpfer dieser Sinfonie nicht mehr werden konnte. Ein Genie wie Beethoven wird seine Größe schwerlich irgendwo ganz verleugnen können, und wer wollte in Abrede stellen, daß die Größe des Meisters sich auch in diesem Werke offenbare? Aber das Werk selbst ist nicht das, was es werden sollte, nicht die höchste Gipfelung des Beethoven'schen Genius.

Die ersten Accorde der Sinfonie eröffnen uns eine unendlich weite Perspective, aber sie erwecken Hoffnungen, die nicht erfüllt werden. Der ganze erste Satz kommt zu keiner abgeschlossenen Form. Reicher leuchten die Blitze des Genie's aus dem zweiten Satze hervor und der dritte, das Adagio, ist unbestritten der vollendetste Theil des Werkes. Hier hat das stürmisch drängende Gemüth einen Ruhepunkt gefunden, in dem es sich in seinen Empfindungen sammeln kann, und wo der Componist den schönsten Ausdruck findet für sein schmerzlich träumerisches Sehnen.

Wir würden bei einer Analyse des mit instrumentalen und vokalen Mitteln gleich mächtig ausgerüsteten Schlußsatzes gewiß der Schönheiten viele und große nennen können, so die erste Behandlung des eigentlichen Themas durch die Instrumente (mit den Contrebässen beginnend), so der Satz im $^3/_2$-Takt: „Seid umschlungen" u. s. w. Eine ausführliche Besprechung des Werkes kann jedoch selbstverständlich nicht im Zwecke dieser Zeilen liegen.

Ein Uebelstand in der Composition, der die enormen Schwierigkeiten in der Ausführung noch bei weitem steigert, ist die Behandlung der Singstimme, die, häufig in der schwindelndsten Höhe, mit Figuren und Passagen bedacht sind, welche nur den Instrumenten zukommen. Mit Rücksicht auf diese Schwierigkeiten müssen wir, trotz mancher Unebenheiten, die Ausführung des Ganzen freudig anerkennen, wie überhaupt die unendlichen Mühen, welche das Studium des Werkes bereitet, das Wiedereinstudiren desselben um so dankenswerther machen, denn es bleibt immerhin die Schöpfung eines Giganten.

R. G.

Artillerie-Regimenter im Besitze einer Batterie zu sechs Geschützen befindet.

Stettin, 11. März. Durch Beschluß vom 5. Mai 1858 bewilligten die Stadtverordneten eine Beisteuer von 20,000 Rℓ. als Grund-Entschädigung für den Bau der Vorpommerschen Bahn; es ist am 1. Januar die Frist verstrichen, während welcher der Bau in Angriff genommen werden sollte, und ist daher die Stadt ersucht worden auch noch für eine weitere Frist von 2 Jahren sich mit der Bewilligung gebunden zu erachten, und ferner davon abzusehen, daß die Bahn von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft gebaut werden müsse. Die Stadtverordneten ertheilten in ihrer letzten Sitzung auch hierzu ihre Zustimmung.

Stettin, 10. März. Wie die „Pomm. Z." meldet, circulirt hier jetzt eine Liste bei den Wahlmännern zur Unterzeichnung von Beiträgen für einen liberalen Wahlmann Hinterpommerns, welcher durch sein politisches Verhalten sich bei den Feudalen mißliebig gemacht hatte, und durch seine Verhältnisse fast vollständig in ihre Hände gegeben war. Man beabsichtigt, ihn mit den Beiträgen seine Lage zu sichern resp. sein Besitzthum ihm zu erhalten.

Schivelbein, 5. März. Dem deutschen Nationalverein zu Coburg sind in und um Schivelbein über 50 Mitglieder beigetreten.

** Bonn, 8. März. Die auch an den Kaiser von Oesterreich, wie an die übrigen Fürsten Deutschlands gerichtete Bitte des Geschäfts-Ausschusses für das Arndt-Denkmal, dem Unternehmen Beistand und Förderung gewähren und die Veröffentlichung des „Aufrufes an das deutsche Volk" in den k. k. österreichischen Staaten gestatten zu wollen, ist vom Kaiser abgeschlagen und dem Ausschuß sein Gesuch und der Aufruf zurückgesandt.

Wien, 7. März. Den Vorgängen in Serbien schenkt man hier in Wien dermalen wieder eine größere Aufmerksamkeit. Fürst Milosch nähert sich seiner Auflösung und die Pforte soll durchaus nicht Willens sein, den Fürsten Michael als den Nachfolger seines Vaters anzuerkennen. Sie trifft auch bereits umfassende Anstalten, um im entscheidenden Augenblicke mit Macht auftreten zu können. Bedeutende Truppenkräfte werden an die serbische Grenze vorgeschoben; namentlich sind Dolni Tusla, Krifania, Gorni, Tusla Kostur und Zvornik stark besetzt. Der Befehl zur Kriegsbereitschaft ist schon gegeben, und es sollen bei eintretender milder Witterung bei 40,000 Mann Bosniaken an die Drina gehen. Was die Stellung des Fürsten Michael in Serbien anbelangt, so hat er das Militär, so wie einen großen Theil des Beamtenstandes für sich. Eben so ist die Bevölkerung im Allgemeinen für ihn gestimmt. Von den Großmächten hat sich bis jetzt nur Rußland entschieden zu Gunsten der Thronfolge des Fürsten Michael ausgesprochen. Man glaubt übrigens, daß auch Oesterreich die Candidatur des letzteren unterstützen werde, da man in Wien zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß Fürst Alexander, den man allerdings lieber als Regenten Serbiens sehen würde, keine Aussicht hat, zurückberufen zu werden.

— Der „Pßt. Ztg." wird von hier geschrieben: Hier bereitet man sich bereits auf einen Angriff Sardiniens vor. Die Beurlaubten werden unter der Hand theils schon einberufen, theils aufgefordert, sich für jeden Augenblick bereit zu halten. Die Offiziere und Mannschaften des Armee-Verpflegungswesens sollen schon in der nächsten Zeit nach Venetien vorausgehen, um dort — was die Hauptsache ist — alles für die Subsistenz größerer Heereskörper Nothwendige vorzubereiten. Ebenso findet in allen hiesigen Militärwerkstätten eine außerordentlich rührige Thätigkeit statt, so daß Oesterreich im Augenblick der Gefahr (man erwartet ihn im Frühling) vollkommen kampfgerüstet und im Stande sein wird, nicht nur den sardinischen Streitkräften die Spitze zu bieten, sondern auch sein Contingent für die deutsche Bundesarmee zu stellen. Die Verhaltungsbefehle für das italienische Festungs-Viereck sind, wie ich versichern höre, bereits am 7. nach Verona abgegangen.

** Schleswig, 9. März. Zum Beweise der Gewaltthätigkeit, mit welcher man hier zu Werke geht, diene folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger, Gehrke, wurde neulich verhaftet, weil er eine Petition an die Ständeversammlung unterzeichnet hatte. Als man von ihm im Verhör den Namen des Verfassers der Petition nicht erfahren konnte, warf man ihn ins Gefängniß, ließ ihn ohne Licht und suchte ihm auf jede erdenkliche Weise seine Gefangenschaft zu erschweren. Zehn Tage nach der Verhaftung nahm sich Gehrke aus Verzweiflung über die rohe Behandlungsweise im Gefängnisse das Leben. Vorgestern wurde der Unglückliche beerdigt. Sämmtliche Bürger beschlossen dem Trauerzuge zu folgen und erschienen zur festgesetzten Stunde vor dem Trauerhause. Aber die Polizei hatte Vorbereitungen getroffen, um diese Demonstration zu verhindern. Sämmtliche Polizisten und Gendarmen befanden sich auf den Straßen, in der Nähe des Kirchhofes waren 2 Compagnieen Soldaten aufgestellt. Sobald der Trauerzug sich in Bewegung setzte, erklärte ein Gendarm, daß jedes Gefolge im Namen des Gesetzes verboten sei. So unterblieb die Demonstration; die Mädchen, welche vor den Thüren der Häuser Blumen streuen wollten, wurden von den Polizisten verjagt; die Bürger gingen stillschweigend zurück.

** Flensburg, 8. März. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung kam der Antrag Krügers: „in Erwägung, daß sowohl die von 201 Individuen in Eckernförde als auch die von einer Anzahl Individuen aus der Stadt Schleswig an die Ständeversammlung eingereichten Adressen von der Beschaffenheit sind, daß Sr. Maj. getreue Ständeversammlung deren Inhalt nur mit der tiefsten Indignation erfahren hat, daß sämmtliche genannte Adressen augenblicklich vom Tische im Ständesaal zu entfernen seien, um der beikommenden Behörde zugestellt zu werden", zur Verhandlung. In der Motivirung erklärte Krüger, Sinn und Worte jener Adressen seien gegen Staat und König und enthielten, indem sie die Vereinigung von Holstein und Schleswig verlangten, eine Aufforderung zum Aufruhr rc. Timm aus Eckernförde protestirte gegen die Anmaßung von Krüger, die Unterzeichner der Adressen zu „Aufrührern" zu stempeln, sie hegten nur gerechte Forderungen. Von der andern Seite habe man verbriefte Rechte umgestoßen und die Petenten forderten dieselben zurück. v. Rumohr erklärte: der Präsident habe durch Uebergabe der Adressen an den Königl. Kommissar das Petitionsrecht beeinträchtigt; der Ständeversammlung allein stand zu, die Adressen zu prüfen und darüber zu beschließen. Zwei Drittel der Versammlung erhob sich bei dieser Rede zum Zeichen der Zustimmung. Bei der Abstimmung fiel der Antrag Krüger's mit 25 gegen 15 Stimmen.

England.

London, 9. März. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte Lord John Russell die Papiere betreffs Savoyens vor. Derselbe erwiederte auf bezügliche Anfragen Vane's und Tempest's, die Regierung habe ihre Ansichten bezüglich Savoyens den Kabinetten Rußlands, Preußens und Oesterreichs mitgetheilt, es seien ihr die Ansichten dieser indeß noch nicht zugegangen. Eine Depesche des Turiner Kabinets habe gemeldet, daß die Abstimmung in Savoyen mit Vorsicht, aber in voller Freiheit vorgenommen werden solle. — Horsman stellte ein Amendement als Zusatz zur Adresse, des Inhalts, das Haus bitte Ihre Majestät die Weglassung des Artikels 11 des Handelsvertrags bewirken zu wollen. Horsman sagte, die Glaubensbekenntnisse des Kaisers stünden im Widerspruche mit seinen Handlungen; er billigte die feste Sprache Russell's, hat aber nicht gleiches Vertrauen zu den anderen Ministern.

Bentink meinte, der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag sei für England nachtheiliger, als ein Krieg. Peel wünschte, daß das Haus den Vertrag genehmigen möge, protestirte aber gegen die französische Vergrößerungspolitik.

Disraeli protestirte gegen den Handelsvertrag aus politischen, finanziellen und diplomatischen Gründen. Gladstone vertheidigte den Vertrag. Bei der Abstimmung über das Horsman'sche Amendement stimmten 56 für dasselbe, 282 dagegen. Die Adresse ward angenommen und dem Oberhause übersandt.

Im Oberhause erwiederte Lord Wodehouse auf eine Anfrage Normanby's, England habe keine Parteilichkeit für Toscana gezeigt, es habe weder die früheren Wahlen beeinflußt, noch werde es dies bei den zukünftigen thun; es habe den Mächten die Politik der Nichtintervention empfohlen. Die der provisorischen Regierung Toskanas zur Last gelegten Grausamkeiten seien unbegründet.

— Gestern und heute hatten wir übermäßig hohe Fluth auf der Themse. Sie war vorhergesagt worden, und Viele längs den Ufern Wohnende mögen sich vorgesehen haben; aber der Schaden in vielen Stadttheilen ist nichts desto weniger sehr bedeutend. Viele Quartiere, die sonst geborgen waren, stehen unter Wasser. Bei Londonbridge reichte es heute Morgens über die Quais des Zollamtes hinaus, und sämmtliche Magazine der benachbarten Straßen sind überschwemmt.

— „Daily News" läßt sich aus Paris melden: „Wir haben Grund, zu glauben, daß die französische Regierung, ungeachtet ihrer vorgeblich fanatischen Verehrung für das Princip des allgemeinen Stimmrechtes, sich bestimmt weigert, ihre „„Ansprüche"" auf Savoyen und Nizza diesem Gottesurtheil zu unterziehen. Sie stützt sich auf den höheren Rechtstitel, auf den die Thronrede mit dem Worte „„revendiquer"" anspielte". Eben so meldet der Pariser Correspondent des „Herald": „Trotz der Behauptung Thouvenel's, die Lord John Russell im Parlament wiedergab, wird in hiesigen amtlichen Kreisen ausgesprengt, daß man das Possenspiel, die Bevölkerung zu fragen, in Savoyen und Nizza nicht aufführen wird, indem der Präcedenzfall von 1792 vollkommen hinreiche, um Frankreich zur „„Revendication"" jener Provinzen zu berechtigen".

Frankreich.

Paris, 9. März. Die Beziehungen zwischen Piemont und Frankreich sind fortwährend sehr gespannt, und man erwartet jeden Augenblick den Abmarsch der französischen Armee aus Italien. Der Kaiser der Franzosen hat ein Schreiben an den König Victor Emanuel gerichtet. Dieser antwortete ihm aber in sehr achtungsvoller Weise, daß er von der in der Depesche des Grafen Cavour entwickelten Politik nicht abgehen könne. — Was die savoyische Frage anbelangt, so soll es sicher sein, daß Frankreich diese Provinz sich unter allen Umständen aneignen wird. Man versichert, Oesterreich und auch Rußland (?) seien damit einverstanden. — Es gibt Leute, die sich die Rede des Kaisers, so wie die letzte Depesche des Herrn Thouvenel aus einer erfolgten Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich erklären. Daß die Beziehungen zwischen den beiden Mächten in den letzten Wochen sich bedeutend gebessert haben, darüber herrscht in politischen Kreisen nur Eine Stimme; ob aber diese Besserung von der oben erwähnten Tragweite ist, das wollen wir dahin gestellt sein lassen. — Es heißt, der junge Prinz Napoleon, der unlängst zur kaiserlichen Hoheit ernannt worden ist, begebe sich in einigen Tagen nach Florenz.

— Ueber die Art und Weise der Abtretung ist in Paris unter den vielerlei Gerüchten folgendes das wahrscheinlichste: Frankreich wird Sardinien, sobald die Abstimmungen in Mittel-Italien bekannt sind, auffordern, nun auch in Nizza und Savoyen über Verbleiben bei Piemont oder Anschluß an Frankreich abstimmen zu lassen; zu gleicher Zeit soll ein Theil der jetzt in der Lombardei liegenden Truppen „auf dem Rückmarsche" theils in Nizza, theils in Savoyen sich befinden. Wir glauben jedoch, daß dieser Plan, wenn er besteht, dem gesitteten Europa bloß verrathen zu werden brauchte, um zu Wasser zu werden. Allgemeine Abstimmung, unter dem „beiläufigen" Schutze der französischen Bayonnette!

Paris, 9. März. (W. T. B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 6. d. melden, daß die Regierung des Glaubens war, ein Komplot, welches am 1. d. zum Ausbruch kommen sollte, entdeckt zu haben. Es waren 100 Personen verhaftet worden. Ein Theil derselben hat Pässe erhalten, ein anderer erwartete im Gefängnisse die Entscheidung.

— Gestern fand das feierliche Leichenbegängniß des Marschalls Reille statt. Derselbe war der letzte der General-Adjutanten Napoleons I., und man hatte ihm dieserhalb ganz außerordentliche Ehrenbezeigungen zu Theil werden lassen. Die Minister, die hohen Staatswürdenträger, der Herzog von Magenta und Andere befanden sich unter den Leidtragenden. Der Kaiser, die Prinzen Jerome und Napoleon waren von ihren Adjutanten vertreten. Dem Leichenwagen voran marschirten ungefähr 8000 Mann Truppen aller Waffengattungen; eben so viele folgten demselben.

— 10. März. (W. T. B.) Hier eingetroffene Depeschen aus Turin vom gestrigen Tage geben einen Auszug aus der Note des Grafen Cavour vom 29. v. M. an Ricasoli und der Antwort Ricasoli's und Farini's, welche anzeigen, daß sie sich in Einvernehmen gesetzt haben, die Nation unter Entwicklung ihrer Gründe zu befragen.

— (W. T. B.) Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Granguillot unterzeichneten Artikel mit der Ueberschrift: „Das allgemeine Stimmrecht und die europäische Ordnung." Der Artikel hält es für nothwendig, die Grenze der Lehre von der Volkssouverainetät zu bestimmen, welche jetzt gegen die kaiserliche Politik zum Vortheil von Kombinationen angerufen wird, gegen welche sich nicht protestiren läßt. Da sich aber auswärts Inspirationen vorbereiten, so sei es nothwendig, zu zeigen, wie sie durch eine irrige Erweiterung Veranlassung zu unaufhörlichen Störungen und Gefahren für Europa geben können. Das allgemeine Stimmrecht könne nur im Inlande angewandt werden, aber nicht dazu dienen, die Ausübung der Souverainität bis zu ihren Beziehungen zum Auslande zu modificiren, noch um eine Vergrößerung des Territoriums herbeizuführen. Der Artikel entbindet die Solidarität der französischen Politik von Handlungen, die eben so wenig mit den Rathschlägen derselben, als mit dem allgemeinen europäischen Rechte in Einklang stehen.

Paris, 9. März. Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergiebt am 8. März eine Vermehrung des Baar-Vorraths um 4,500,000 Fr. und der laufenden Rechnung mit Privaten um 19,000,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Portefeuille-Bestandes um 28 Mill. 600,000 Fr., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 750,000 Fr., der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 29,333,000 Fr.

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. März begiebt sich Sir H. Bulwer nächstens in Familien-Angelegenheiten nach England. Die Westmächte haben der Pforte die Unterstützung ihrer Rechte in Bezug auf Serbien und die Donau-Fürstenthümer für den Fall zugesagt, daß Verwicklungen entständen und dort bewaffnete Intervention einträte. Wie man sagt, hat die Pforte eventuel ein Bündniß verlangt.

Italien.

Turin, 9. März. (H. N.) Eine Depesche Cavours vom 29. Februar macht Ricasoli Mittheilung von den französischen Ideen in Bezug auf Mittel-Italien. Cavour hält sich überzeugt, daß Ricasoli die Rathschläge in Erwägung ziehen werde, welche der Kaiser der Franzosen, dem Italien seine neuen Geschicke verdankt, Toscana ertheilt. — Eine an Cavour gerichtete Depesche Ricasoli's vom 4. März berichtigt die Behauptung, als sei Toscana von einer unüberlegten Hinneigung zu Sardinien beseelt. Die Bevölkerung Toscanas ist einsichtsvoll genug, um zu wissen, daß die Vereinigung mit Piemont eine nothwendige Consequenz der nationalen Idee ist, welche Toscana beseelt. Ricasoli setzt schließlich die Gründe aus einander, welche ihn bei seinem Decret über die abermalige Abstimmung in Bezug auf die Annexation geleitet haben, eine Abstimmung, die nicht im Widerspruche mit den Wünschen des Kaisers stehen werde. — Eine an Cavour gerichtete Depesche Farini's aus Bologna vom 2. März, in Beantwortung einer Depesche des ersteren vom 29. Februar, legt die Gründe dar, welche zum Erlaß des Decrets vom 1. März geführt haben, in welchem die Bevölkerungen der Emilia zu einer abermaligen Abstimmung über die Annexationsfrage berufen werden. In derselben Depesche setzt Farini ferner die Gründe auseinander, weshalb er die Frage in Betreff des Vicariats in der Romagna nicht gleichfalls der Entscheidung durch das allgemeine Stimmrecht unterworfen habe. Diese Frage berühre mehr die Beziehungen des Königs zum Papste als die Bevölkerung.

Turin, 7. März. Die Rede des Herrn v. Vincke hat hier und in der Lombardei den besten Eindruck hervorgebracht. Man sympathisirt mit Preußen auf das innigste und sieht in diesem Lande in einer gegebenen Zukunft einen aufrichtigen und thätigen Bundesgenossen. — Mit Ausnahme der Brigade Savoyen werden alle Truppen der hiesigen Besatzung nächstens abmarschiren; die lombardischen Grenadiere nach Monza, die Schützen nach Chivasso und die Cavallerie, heißt es, nach Parma. — General Sarras, Generalstabs-Chef des französischen Occupations-Corps, wurde telegraphisch von Mailand nach Paris berufen.

— Die Antwort-Depesche des Grafen Cavour an den Ritter Nigra, sardinischen Geschäftsträger in Paris, in Betreff der Angelegenheit Savoyens lautet:

Herr Ritter! In seiner Depesche vom 24. Februar beauftragt Herr Thouvenel den Herrn von Talleyrand, die Aufmerksamkeit der Regierung des Königs auf die savoyische und nizzanische Frage zu lenken. Er ist der Ansicht, daß, sehr verbreiteten historischen Ueberlieferungen gemäß, die Bildung eines mächtigen Königreiches am Fuße der Alpen den Interessen Frankreichs ungünstig sei und für letzteres eine wirkliche Gefahr darbieten würde, wenn dessen Grenzen nicht in dieser Richtung ausgedehnt und gestärkt würden. Herr Thouvenel beeilt sich indessen, hinzuzufügen, daß es keineswegs in der Absicht der Regierung des Kaisers liege, Territorial-Veränderungen zu verlangen, welche den Wünschen der Bevölkerungen zuwider sein würden, und dies zu thun, ohne die Interessen der Schweiz zu berücksichtigen und ohne die Großmächte Europas befragt (consulté) zu haben.

Ich werde nicht dabei verweilen, den Werth der historischen Ueberlieferung zu untersuchen, auf welche Herr Thouvenel anspielt. Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, die Vergrößerung Sardiniens könne jemals eine Gefahr für Frankreich bilden, an welches die letzten Ereignisse uns durch die Bande der Dankbarkeit und Freundschaft knüpfen. Indessen sind wir zu sehr von dem Gefühl dessen, was Italien dem Kaiser schuldig ist, erfüllt, als daß wir einem Verlangen, welches auf dem Principe der Achtung der Wünsche der Bevölkerungen beruht, nicht die ernstlichste Aufmerksamkeit gewähren möchten. Die Regierung Seiner Majestät würde nie, selbst nicht gegen die größten Vortheile, darein willigen, irgend einen der Theile des Gebietes, welches seit so vielen Jahrhunderten den ruhmreichen Familienbesitz des Hauses Savoyen bildet, abzutreten oder auszutauschen. Aber die Regierung des Königs würde nicht umhin können, die Veränderungen in Erwägung zu ziehen, welche die Ereignisse, die in Italien aufeinander gefolgt sind, in der Stellung der Bevölkerungen von Savoyen und Nizza hervorgebracht haben.

In dem Augenblicke, wo wir für die Bewohner Mittel-Italiens laut das Recht verlangen, über ihr Schicksal zu verfügen, könnten wir nicht, ohne den Vorwurf der Inconsequenz und der Ungerechtigkeit auf uns zu laden, den Unterthanen des Königs, welche jenseit der Alpen wohnen, das Recht versagen, ihren Willen frei kund zu geben. So lebhaft auch unser Bedauern sein würde, wenn die Provinzen, welche die ruhmreiche Wiege der Monarchie gewesen sind, sich zu entschließen vermöchten, ihre Trennung von dem übrigen Theile der Staaten des Königs zu begehren, um sich anderen Geschicken anzuschließen, so würden wir doch nicht verweigern können, die Bedeutung dieser in gesetzlicher Weise und den Vorschriften des Parlaments gemäß ausgesprochenen Kundgebung anzuerkennen.

Die Erklärungen des Hrn. Thouvenel hinsichtlich der Großmächte und der Schweiz sind geeignet, jede falsche Auslegung zu verhindern und viele Schwierigkeiten zu beschwichtigen. Diese Erklärungen, welche von einem so hohen Gefühle der Billigkeit und Gerechtigkeit inspirirt sind, lassen uns übrigens keinen Zweifel darüber, daß bei diesen Unterhandlungen die Sorge, Sardinien sowohl, wie auch Frankreich eine zweckentsprechende Grenzlinie zu lassen, die Hauptrolle spielen würde rc.

Türkei.

Belgrad, 10. März. (W. T. B.) Fürst Milosch entsendet eine Deputation nach Konstantinopel, um ein besseres Vernehmen mit dem Divan herbeizuführen und neue Zugeständnisse von der Pforte zu erlangen.

Danzig, den 12. März.

* Nach dem „Staats-Anzeiger" v. 10. d. ist der Pfarrer Fischer in Bordzichow zum Superintendenten der Diözese Stargard-Berent und der Pfarrer Merlecker in Osterode zum Superintendenten der Diözese Osterode ernannt worden.

** In der heutigen Sitzung des Magistrats sind für die Elementarlehrerstellen an der neu zu errichtenden Mittelschule folgende Herrn gewählt worden: Herr Dach in Neufahrwasser mit 8 Stimmen von 15 für die erste Stelle mit 500 Thlrn.; Herr Eichler in Dirschau einstimmig für die zweite Stelle mit 450 Thlrn.; Herr Gebauer in Stuhm mit 12 Stimmen für die dritte Stelle mit 400 Thlrn. Zur Besetzung der Vacanz an der höheren Töchterschule ist Herr Sommerfeld in Stargardt mit 14 Stimmen von 15 erwählt worden.

* Der Verein für das Hevelius-Denkmal hat einen Aufruf an die hiesigen Bewohner erlassen, bei seinem Vorhaben, dem berühmten Danziger Astronomen Johannes Hevelius in einer colossalen Broncebüste, mit kunstvollem steinernen Piedestal, ein würdiges öffentliches Denk-

mal zu stiften, sich mit Beiträgen zu betheiligen. Die dazu nöthige Summe hofft man aus eigenen Mitteln der Vaterstadt zusammen zu bringen, und soll demnächst eine öffentliche Sammlung veranstaltet werden. Wir zweifeln nicht, daß die wohlhabendsten unserer Mitbürger ihre Theilnahme in angemessener Weise bethätigen und auch das geringere Scherflein Unbemittelter wird gerne gesehen, da die Allseitigkeit der Betheiligung die dem verdienten Manne dargebrachte Huldigung im Werthe um Vieles steigert. Unser Landsmann, Herr Bildhauer Freitag, wird den künstlerischen Theil übernehmen.

** Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Königsberger Privatbank beträgt die Dividende pro 1859 20 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. pro Actie oder $4^{3}/_{20}$ pCt. des Actien-Kapitals und sind außerdem 10,413 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf., also über 1 pCt. des Actien-Kapitals dem Reservefonds, der hiernach eine Höhe von 24,508 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. erreicht hat, überwiesen. Der Gesammtumsatz belief sich im Jahre 1859 auf 27,640,000 Thlr. mit einem Gewinn auf Zinsen-Conto pro 1859 von 68,336 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Die Einlösungen der Noten der Privatbank bei der Königl. Bank haben im verflossenen Jahre 9,864,500 Thlr. gegen 11,058,000 Thlr. im Jahre 1858 betragen. Die stärkste Einlösung war im Juni mit 1,125,000 Thlr., die schwächste im Dezember 500,000 Thlr. Vermißt haben wir in dem sonst detaillirten Bericht die Aufstellung des Gewinn- und Verlust-Conto's, wie es den Berichten der übrigen Privatbanken beigegeben zu werden pflegt und aus welchem allein man über die Höhe der Verwaltungskosten der Bank eine Uebersicht gewinnen kann.

* Herr Stadtbaurath Licht wird zum Besten des Gewerbevereins in dessen Lokal fünf Vorträge über „Altgriechisches Leben" halten und damit Dienstag den 13. cr. beginnen.

† Die Pianistin, Frl. Ingeborg Stark, welche nach glaubwürdigen Berichten den ausgezeichnetsten Künstlern der Gegenwart an die Seite zu stellen ist, und welche beabsichtigt hatte, am 10. d. M. hier zu concertiren, hat leider Danzig bei ihrer Rückkehr von Petersburg besucht, ohne das beabsichtigte Concert (unter Mitwirkung der Herren v. Bronsart, Hoffmann und Paris) zu geben, indem das am Sonnabend stattgefundene Sinfonie-Concert sie nöthigte, von der Wahl dieses Tages und, da ihre sofortige Weiterreise nach Gotha vorbereitet war, von dem Unternehmen überhaupt abzustehen. Dagegen beabsichtigt die Künstlerin im nächsten Herbst Danzig auf's neue zu besuchen.

†† Thorn, 10. März. In Folge der bevorstehenden Umformung unseres Heerwesens tritt auch für unsere Festung ein Wechsel der Garnison ein. Seit mehreren Jahren standen hierselbst nämlich Truppen des 2. Armeekorps, die nunmehr wieder nach Pommern zurückverlegt werden sollen. Das gegenwärtig hier garnisonirende 21. Infanterie-Regiment wird nach Colberg und theilweise nach Stettin verlegt werden und nach Thorn soll das aus dem jetzigen 4. Landwehr-Regiment neu zu bildende Linien-Regiment kommen. Durch diese Veränderung verlieren wir auch das Musikkorps, welches unter Leitung des Kapellmeisters Schmidt sich um das musikalische Publikum Thorns recht verdient gemacht hat. Seit einigen Jahren sind von der Regiments-Kapelle vortrefflich eingeübte Sinfonie-Concerte gegeben worden, welche sich mit Recht einer lebhaften Theilnahme des Publikums erfreut haben. Das voraussichtlich letzte Concert wird in besonderem Maße den Dank der Bewohner unserer Stadt verdienen. Als Schwanengesang wird nämlich die herrliche neunte Sinfonie Beethovens, unter Mitwirkung des Singvereins und der Liedertafel, am künftigen Mittwoch zur Aufführung kommen.

Die von der Handelskammer bei den Königl. Postbehörden erbetene Einrichtung einer directen Postverbindung zwischen Danzig und Thorn über Terespol und Culm ist nicht bewilligt worden, weil, abgesehen von den Kosten, anderweitige Hindernisse entgegenstehen sollen. Bei der Wichtigkeit dieser Verbindung für unsern Handelsstand ist jedoch beschlossen, das Gesuch nochmals zu erneuern.

Auf ein anderes Gesuch unserer Handelskammer in Betreff des Ein- und Ausfuhrverbots der russischen Banknoten, welches direct an den Handelsminister gerichtet war, ist der Bescheid erfolgt, daß zwischen der diesseitigen und der russischen Regierung bereits Unterhandlungen wegen Modifikation gedachten Verbotes angeknüpft seien.

Thorn, 10. März. (Th. W.) In der letzten Sitzung der Handelskammer kam eine Anordnung des hiesigen Kgl. Haupt-Zoll-Amtes zur Sprache, nach welcher beim Bezug von ausländischen Weinen für die hiesigen Transito-Lager jedes Manco, selbst bis zu einem Pfund, nach den Begleitscheinsangaben, verzollt werden soll. Hierbei bleibt es sich gleich, ob diese Weine in Gebinden oder in Flaschen bezogen worden sind. Im Gegensatz zu dieser Anordnung wird durch § 45 der Zollverordnung vom 23. Januar 1838 ein nicht über 2 % übersteigender Spielraum gewährt. Gegen die neue Bestimmung wurde bemerklich gemacht, daß bei dem Transport der Weine von den spedirenden Seeplätzen nach hierher, namentlich in Folge von Witterungseinflüssen, sich stets eine Gewichts-Differenz nothwendig ergeben muß. Weine z. B., bei Regen verwogen und verladen, werden nach einer langen Reise bei großer Hitze ein bedeutendes Uebergewicht ergeben, während an Quantität sehr wenig verloren geht. Bei Wein, welcher in Flaschen und Kisten bezogen wird, zeigt sich auch ein Gewichts-Manco, während die Zahl der Flaschen sich gleich bleibt. In Erwägung dieser Umstände, sowie mit Rücksicht darauf, daß durch die neue Verordnung dem geschäftstreibenden Publikum eine gesetzlich keineswegs begründete Steuer aufgelegt wird, beschloß die Handelskammer, sich Beschwerde führend und Abhilfe nachsuchend an den General-Director der Steuern Herrn von Pommer-Esche zu wenden.

†† Straßburg, Anfang März. Die Straßburger Petition, betreffend die Veränderung der Wahlbezirke, (s. d. Sonnabend-Nummer d. Ztg.) spricht sich, wie wir gesehen, aufs Entschiedenste gegen die Zusammenlegung von Straßburg und Löbau aus; dagegen erklärt sie sich für Zusammenlegung von Straßburg und Thorn. Die Stadt Thorn ist schon heute der Hauptabsatzort für die Produkte des Straßburger Kreises. Nach Vollendung der Bromberg-Thorner Eisenbahn wird es den Import und Export nach Straßburg monopolisiren.

Die im künftigen Jahre in Aussicht stehende Vollendung der Kunststraße von Thorn über Kowalewo, Straßburg, Lautenburg nach der Neidenburger Grenze würde Kowalewo für die Kreise Straßburg und Thorn zu einem weit günstiger gelegenen Wahlorte machen, als dies bei Neumark für die Kreise Straßburg und Löbau der Fall sein würde.

Ferner bilden Straßburg und Thorn einen Schwurgerichts-Bezirk. Wer nur einigermaßen aufmerksam auf die Wirkungen öffentlicher Einrichtungen ist, dem wird es nicht verborgen geblieben sein, wie groß der Einfluß der Schwurgerichte ist. Wen man in der ernstesten Beschäftigung, die dem Bürger obliegen kann, als einsichtsvoll und gewissenhaft kennen gelernt hat, den wird man werth halten für alle Zukunft, auf den wird man gern hören und seinen Rath auch in anderen Dingen annehmen. Von jeher ist es uns deshalb wünschenswerth erschienen, daß die Wahlbezirke und die Schwurgerichtsbezirke zusammenfallen möchten, wie es denn überhaupt auch, unserer Ansicht nach, angestrebt werden muß, daß alle öffentlichen Einrichtungen, die einer größeren Körperschaft übertragen werden müssen, von denselben Landestheilen gemeinschaftlich ausgeübt werden. Die öffentliche Thätigkeit will eben so gut geübt werden wie jede andere. Wenn man vier verschiedene Kreise nimmt und unter sie vier verschiedene politische Pflichten so vertheilt, daß immer je zwei derselben eine solche gemeinschaftlich auszuüben haben, zu jeder anderen Handlung aber die Kreise immer wieder anders zusammenlegt, so wird es niemals gelingen, den Gemeinsinn hervorzurufen, ohne welchen alle staatlichen Einrichtungen inhaltslos bleiben.

In unserer Gegend erheben sich nicht die geringsten Schwierigkeiten wider die Zusammenlegung der Wahl- und Schwurgerichts-Bezirke. Löbau hat seinen Schwurgerichts-Bezirk mit Rosenberg und Marienwerder gemeinsam; Graudenz den seinigen mit Kulm; Thorn mit Straßburg. Die Kreise Löbau und Rosenberg, Graudenz und Kulm haben unter einander nicht nur manche Grenzstrecken gemein, sie sind auch durch Postenläufe und Chausseen gut mit einander verbunden. Es wäre deshalb nicht allein leicht, sondern auch zweckmäßig, sie als Wahlkörper für das Abgeordnetenhaus zu verbinden.

Nach allem diesem erscheint die Bitte, die Kreise Thorn und Straßburg mit dem Wahlorte Kowalewo zusammenzulegen, als berechtigt. Sollte dies nicht erreicht werden können, so mögen wenigstens die Kreise Thorn, Kulm und Straßburg (Wahlort Briesen und mit 3 Abgeordneten) vereinigt werden.

Im Fall der Ablehnung auch dieser event. Bitte würde es sich empfehlen, die Kreise Graudenz, Rosenberg und Löbau gleichfalls zusammen zu legen, und für sie Freistadt als Wahlort zu bestimmen. Indessen wollen wir hierauf als auf eine außer unserem Gesichtskreise liegende Frage nicht näher eingehen.

Sollte auch dieser Antrag keine Berücksichtigung finden, so möge man wenigstens den Straßburger Kreis allein als Wahlkörper konstituiren und schließlich, wenn auch diese Bitte keine Gewährung finden könne und man bei den Vorschlägen des Herrn Ministers stehen bleiben wolle, möge man wegen der gänzlichen Untauglichkeit Neumarks Straßburg zum Wahlorte des Bezirks machen.

* Heilsberg, 9. März. In Folge des Ende Januar cr. in Braunsberg stattgehabten Flachsmarktes sind 28 Flachsproducenten prämiirt worden. Die Prämien werden nicht in baarem Gelde, sondern in jungen veredelten Obstbäumen gegeben und sind dafür 200 Thlr. bewilligt.

* Königsberg, 11. März. Die von der „Ostpr. Ztg." ausgelegten Listen zur Unterzeichnung der Petition für die Regulative zählen bis jetzt 1771 Namen, wie das erwähnte Blatt mittheilt. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird, wie man sagt, Dienstags hier durchreisen und nach der Kreuzzeitung am 17. d. in Berlin hier eintreffen. Gestern trafen die Hofdamen J. Maj. der Kaiserin von Rußland Gräfinnen Orlowa und Demidoff hier ein und setzten per Extrapost heute ihre Reise nach Petersburg fort. — Das alte Universitätsgebäude wird später zu einem Central-Garnisons-Lazareth eingerichtet werden.

√ Memel, 9. März. Die schon längere Zeit andauernde gute Schneebahn hat den Import aus den benachbarten russischen Provinzen an Producten, namentlich Leinsaat, Flachs und Hanf bedeutend gesteigert, so daß oft ganze Karawanen szameitischen Fuhrwerks die Stadt durchziehen, um ihre Ladungen den Speichern zu übergeben, von denen diese zu Schiffe binnen kurzer Zeit weiter gehen können, da der ganze Hafen eisfrei ist. — Gestern lief von der Werft des Schiffsbaumeister Piper ein Schiff vom Stapel; dasselbe, ein Klipperschiff, ist das 106. Schiff, welches dieser Meister erbaut hat und erhielt den Namen „Geiser."

♁ Von der polnischen Grenze. Die Nachrichten, welche wir mehrseitig aus Polen erhalten, bestätigen die früheren Mittheilungen, wonach es mit der Vollendung des polnischen Eisenbahnnetzes sehr übel aussieht. Die Unternehmer können kein Geld auftreiben. Man erzählt sich, daß dem Ausbau der Streckee Lowicz-Thorn alle nur möglichen Verzögerungen absichtlich bereitet werden, um ihn zu hintertreiben und glaubt, die Unternehmer werden selbst gern die Caution von 80,000 Rubeln fallen lassen, wenn sie vom Contract entbunden würden. Es soll ganz unmöglich sein, die Geldmittel für fernere Bauten zu beschaffen. Damit in Uebereinstimmung steht die Nachricht der „Schles. Ztg." über die am 23. Februar in Warschau abgehaltene Versammlung der Actionäre der Warschau-Wiener Bahn, welche, um nur das Stück Zombkowitz-Kattowitz in fahrbarem Stande zu erhalten, zur Verpfändung von Aktien an die poln. Bank und zu einer sehr theuren Emission von Prioritäts-Obligationen sich gezwungen sahen.

Unter solchen Umständen ist auf eine weitere Ausbreitung des polnischen Bahnnetzes nicht zu rechnen, viel weniger noch auf neue Bahnen in Polen, und man wird sich nicht darüber wundern, wenn man nur einigermaßen die polnischen Zustände kennt. In einem Lande, wo der Verkehr so über alle Maßen unentwickelt, ja polizeilich gefesselt ist, wo es noch so wenig Chausseen giebt, die Postverbindungen und die Wege meistens in einer erbärmlichen Verfassung sich befinden, so daß Niemand reist, wer nicht dazu gezwungen ist, in einem Lande, welches trotz seines herrlichen Bodens nur eine geringe Bevölkerung hat und wo der Handel mit einem Zoll- und Finanz-System schwer zu kämpfen hat, wie es kein zweites in Europa giebt, — in einem solchen Lande können Eisenbahnen nicht rentiren, und welcher Capitalist könnte Lust verspüren, sein Geld auf die Länge in solchen Bahnen anzulegen? — Wie es den Anschein hat, so machen sich die Städte Elbing und Königsberg Hoffnung mit Bahnen nach Polen hinein, ersteres auf Warschau, letzteres auf Grodno hin. Wir müssen von solchen Projekten abmahnen; sie entbehren, was Polen anbetrifft, jeder Rentabilität, und selbst eine solche angenommen, ist nicht die geringste Aussicht zur Realisation da, wie nun einmal die Verhältnisse in Polen liegen.

Mannigfaltiges.

— (Zur Crinoline-Industrie.) Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Mode der Crinoline noch nicht sobald vor einem zu hoffenden bessern Geschmacke die Flucht ergreifen werde. Die Tischler in Berlin zeigen bereits „Crinoline-Schränke" an. Die Crinoline-Särge werden, hiernach zu schließen, von unserer Generation nicht mehr erlebt werden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, den 10. März. Getreidemarkt. Weizen loco etwas beachteter, ab auswärts stille. Roggen loco unverändert, ab Dänemark 124—125℔ pr. April 75, pr. Mai 76, ab Königsberg 83℔ 76, 80 ℔ pr. Juni 73 bezahlt und Geld. Oel Mai 25, October 26½. Kaffee fest, 1500 Sack Santos umgesetzt. Zink stille.

London, 10. März. Börse flau. Silber 62⅛.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 60 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 4¾ Sh.

Consols 94⅞. 1 % Spanier 33¾. Mexikaner 22. Sardinier 85. 5% Russen 108. 4½ % Russen 98¾.

London, den 10. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,669,355, der Metallvorrath 15,220,193 £.

Liverpool, den 10. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 10. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 90. 4½ % Rente 95, 00. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 34. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 743. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

Berlin, den 12. März.
Aufgegeben 2 Uhr 34 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 37 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, nachgebend			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	52¾	52½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81
März	50¼	50¾	Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81½
Frühjahr	49¼	49¾	Franzosen	130½	130
Spiritus, loco . .	17¼	17 1/24	Norddeutsche Bank	82⅛	82¼
Rüböl, Frühjahr .	11⅔	11½¼	Nationale	57½	57
Staatsschuldscheine	84⅛	84⅛	Poln. Banknoten . .	86⅞	86¾
4½ % 56r. Anleihe .	99¾	—	Petersburger Wechs.	96	96
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104¼	104⅜	Wechselcours London	6. 17⅞	6. 17⅞

Die heutige Fondsbörse zeigte sich fest.

Producten-Märkte.

Danzig, 12. März. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130 — 134/5℔ nach Qualität von 71/75—78/80 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—133/34℔ von 72/73—80/82 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ 81/82- 85|86½ Sgr.

Roggen 53½ Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 41½/43—44/46 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 44/48—52/57 Sgr. nach Qualität.
Cavalier- 116/119℔ 57½—59 Sgr.

Hafer von 24/5—29/30 Sgr.

Spiritus heute 15 11/12 Rthlr. und zu morgen Lieferung 16 Rthlr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: Frost. Wind West.

Von Weizen wurde am heutigen Markte wenig offerirt, dafür jedoch hohe Preise gefordert; Käufer nicht geneigt diese zu bewilligen, boten Sonnabends-Preise, und so war das Geschäft heute auf 3 Lasten 134℔ fein hochbunt glasig zu etwa fl. 517½ beschränkt.

Roggen zu 53½ Sgr. pr. 125℔ gekauft; auf Lieferung kein Geschäft gemacht.

Weiße Erbsen fl. 327, 339, 345 nach Qualität.

Spiritur bei sehr kleiner Zufuhr heute mit 15 11/12 Rthlr. loco und auf Lieferung zu morgen mit 16 Rthlr. bezahlt.

Amsterdam, den 9. März. (L. Hoyack & Co.) Der Winter weicht nicht, vielmehr setzte sich gestern ein rauher Wind in N.-O. — Ueber die Schärfe der Kälte ist nicht zu klagen und wird auch nicht geklagt, man fürchtet aber die vielen Wechsel.

Es wurde am Oberrhein mit Weizen stiller, auch da konnte Frankreich helfen und half; auch blieben seine eigenen Haupt- und Exportmärkte ruhig, obschon eigener Ueberfluß nicht drückt, sondern weil ungenügender Exportbegehr diesen Mangel an Ueberfluß noch nicht zur allgemeinern Ueberzeugung förderte. — In England bewies rascher Abzug der größern Arrivagen vom Süden den Bedarf, die Unbiegsamkeit der Preise aber auch das Vertrauen auf Genug für später. — America blieb matt. — Am Niederrhein, in Cöln namentlich lahmte der Abzug von Roggen und der flauere Ton vermehrte die Lieferungen vom Lande, — wahrscheinlich rief der Umfang directer dasiger und Westphälischer Contracte mit der Ostsee ihn hervor, nachdem z. B. Danzig durch Kunstmittel den Weg nach See öffnet und bereits umfangreiche Dampfschiff-Expeditionen ins Werk richtet. Länger noch wird es mit Königsberg und mit Rußlands Häfen währen, Rendabilität von daher fehlt, aber seine Anerbietungen von loco und von Sommerwaare nehmen zu, was derselbe Fall ist mit Scandinavien, dessen frühe westliche Häfen jüngst manche Ladung von bereitem Roggen und Gerste erfolgreich angeboten. —

In Weizen wurde hier wenig gethan und mühsam im alten Cours; man gab gedörrten Roggen fl. 3 niedriger ab, stärker aber sprach der Druck in der größern Verkauflust auf die Termine sich aus. — Gerste bezahlten Benöthigte fl. 5 höher. — Hafer blieb mehr beachtet und hielt Preis, graue Erbsen räumten in der Notirung, weiße fehlen. —

An der Maas kein Leben; — obschon Moutwyn auf fl. 14 gestiegen, war es mit Brenner-Roggen und dito Gerste eher flauer, die Preise von weichem Russischen Roggen hielten aber vereinzelte Ordres für den Rhein. —

Weizen höher gehalten, woher nur Kleinigkeiten 127, 129 ℔ neuer Friesl. a fl. 271, 277 gethan.

Roggen; ca. 300 Last an Consumenten und Mäckler verkauft; neben 25 Last Russischem den Rotterdam für den Rhein genommen; 120℔ Odessa fl. 200; 123℔ Galatz fl. 212. — Russischer fl. 3 höher; 116℔ neuer Petersburger fl. 193, 118 ℔ dito a fl. 196, 197, 198, 115 ℔ jähr. dito fl. 188, 118, 119 ℔ fl. 193, 195, 2100 Kilo loco fl. 190; auf die Termine notirt man sie v. April fl. 192, 193, p. Mai fl. 194, Juni fl. 195, Juli fl. 196. —

Gerste fl. 5 höher, 96℔ neue Friesl. Winter- fl. 190; 1950 Kilo Mannheimer fl. 220. —

Hafer unverändert; 102/2 ℔ Friesl. fl. 4,85, fl. 5, 89/2 ℔ Nord-Holl. Futter fl. 3,90 c. —

Erbsen ohne Handel.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. März. Wind: WNW.
Den 12. März. Wind: W.
Angekommen:
H. L. v. Sluis, Gesina, Amsterdam, Stückgut.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. März.

Berlin-Anh.E.-A. — B. — G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. — B. 102 G.	do. 53 94 B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 122½ B. — G.	Staatsschuldsch. 84⅜ B. 83⅞ G.
Berlin-Stett. — B. 95 G	Staats-Pr.-Anl. 113¾ B 112¾ G.
do. II. Em. 83⅝ B 83⅛ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B 81¼ G
do. III. Em. 81 B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87⅛ B 86⅝ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 113¼ B 112¼ G.	Posensche do. 4% — B. 99¾ G.
do. Litt. B. — B. 106¾ G.	do. do. neue, 88¼ B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 130½ B. 129½ G.	Westpr. do. 3½ % 81¼ B. 80¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95⅛ B. 94⅛ G.	do. 4 % 89¾ B. — G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¾ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 83½ B 82½ G	Posensche do. 91¼ B. 90¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 131 B. 130 G
Pfdbr. i. S.-R. 86½ B. 85½ G.	Danziger Privatb — B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90 B. — G.	Königsberger do 83⅛ B. 82⅛ G.
Freiw. Anl. — B. 99⅝ G.	Posener do. 74¼ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104⅝ B. 104⅛ G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm a 5 Rthlr. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours vom 10. März. Amsterdam kurz 142½ B., 142¼ G., do. do. 2 Mon. — B., 141½ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. —, — B. 6 17¾ G. Paris 2 Mon. — B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅝ B., 74⅜ G. Petersburg 3 Woch. — B., 95⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. — B. 107⅞ G.

Danzig, den 12. März. London 3 Mon. £ Sterl. — Hamburg 2 Mon. 150 Br. Amsterdam 2 Mon. 141½ Br. Warschau 8 Tage 87 Br. Staatsschuldscheine 84¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81 Br. do. do. 4% 89½ Br. Staats-Anleihe 4½ % 100 Br. do. do. 5 % 105 Br. Pr. Rentenbriefe 92¼ Br.

Der Preuß. Kunst-Verein,

am 21. November 1858 eröffnet, bietet jed. seiner Mitgl. für d. monatl. Beitrag v. 1 Rℓ. a. Jahresschl. ein Oelgemälde durch das Loos, im Werthe nicht unter 3 Friedrichsd'or. Die Hauptgewinne sind v. höh. Werth. Die Ueberschüsse v. d. Verkaufsgem. d. permanent. Ausstellung werden auf die Gewinne der Mitglied. verwendet. Entrée zur Ausstell. frei. Dieser Verein hat in kurzer Zeit eine große Anzahl Mitgl. erworb., auch begnadigt. J. M. die Königin, J. K. Hoh. die Prinzeß v Preußen, Se. K. Hoh. der Regent, Prinz v. Preußen u. Se. Hoh. der ältestreg. Herzog v. Dessau, den Verein durch den Beitr. als Mitgl. Anmeld. neuer Mitgl. b. Maler **Schönau**, techn. Dir. d. Ver. Berlin, Friedrichsstraße 221. (5714)

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Goldschmidt** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

16. April cr.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter **Lesse**, im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **1. Juni cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

9. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Oloff, Henning, Justizräthe Kroll und Simmel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 29. Februar 1860.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (7463)

Nothwendiger Verkauf.

Das den Bernhard und Appolonia, geborene Freymuth, **Klanowski**'schen Eheleuten zugehörige Grundstück Willenberg Nro. 8, abgeschätzt auf 7768 Thlr. 29 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 3. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 19. September 1860,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Marienburg, den 7. März 1860.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7552]

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Kollegium der Aeltesten der Kaufmannschaft nach der in der Generalversammlung am 22. Februar c. bewirkten Wahl gegenwärtig aus den nachbenannten Kaufleuten besteht:

1) Heinrich Theodor Behrend,
2) Maximilian Behrend,
3) Theodor Ludwig Heinrich Bischoff,
4) Heinrich Michael Böhm,
5) Karl Robert v. Frantzius,
6) John Gibsone,
7) Laser Goldschmidt,
8) Jacob Eduard Kauffmann,
9) Ludwig Ferdinand Lojewski,
10) Johann Heinrich Paleske,
11) Samuel Benedix Rosenstein,
12) John Sprot Stoddart.

Stellvertreter sind:

1) Philipp Albrecht,
2) Simon Ludwig Adolph Hepner,
3) Theodor Schirrmacher,
4) Christian Robert Wendt.

Bei der am 23. Februar c. stattgefundenen Konstituirung des Kollegii sind

Laser Goldschmidt zum Vorsteher,
C. R. v. Frantzius zum ersten Beisitzer,
Th. L. H. Bischoff zum zweiten Beisitzer und Börsenkommissarius,
J. S. Stoddart zum zweiten Börsenkommissarius,
J. H. Paleske, Ph. Albrecht } zu Hafenkommissarien,

gewählt worden.

Danzig, den 10. März 1860.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Soeben traf in zweiter, unveränderter Auflage ein:

Alexander v. Humboldt
Briefe an
Varnhagen von Ense.

Preis 3 Thlr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing. [7561]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rℓ. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rℓ. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rℓ. **50**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.
Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und
„ 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37;

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung vollständig gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent H. C. Platzmann,**
[7234] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Soeben erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Danzig bei

S. Anhuth, Langemarkt No. 10,

Die deutsche Schaubühne,

herausgegeben von **Martin Perels**, redigirt von **Dr. Feodor Wehl.**

Das Märzheft, separt ausgegeben, kostet 9 Sgr. Vom April angefangen, beginnt ein Quartal-Abonnement pro April-Juni, zum Preise von 25 Sgr. Unser Unternehmen, von ausgezeichneten Persönlichkeiten protegirt und tüchtigen Kräften unterstützt, erweckt in den weitesten Kreisen Interesse und bringen wir dramatische Novitäten, Künstlerbiographien mit Portrait's, Novellen, neue zum Vortrag geeignete Gedichte, Musikbeilagen und mancherlei Bildendes und Unterhaltendes.

Die Expedition der „deutschen Schaubühne“
[7557] in Hamburg.

In neuer, **zweiter Auflage** empfing

L. G. Homann's Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19,

Alexander v. Humboldt's Briefe

an Varnhagen v. Ense,
aus den Jahren 1827 bis 1858, ꝛc. ꝛc.
Preis 3 Thlr.

„Iduna“

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

zu Halle a. S.

Geschäfts-Uebersicht am 16. Februar 1860.

Zur Versicherung angemeldet	3,769,720 Rℓ.	29 Sgr.	6 ₰
Davon angenommen in 13,314 Nummern:			
a. Zur Kapitalversicherung	3,240,895 Rℓ.	29 Sgr.	6 ₰
b. Zur Renten-Versicherung	6,302 „	26 „	9 „
Mit Kapitalzahlung	25,329 „	5 „	9 „
Jahresprämie	127,271 „	26 „	3 „

Anträge zu Versicherungen bei der „Iduna“ werden angenommen, Prospecte, Erläuterungen und Anmeldescheine **gratis** ertheilt durch die Special-Agenten:

Th. Bertling, Gerbergasse No. 4.
Moritz Hirschfeld, Breitegasse No. 85,

und den General-Agenten

C. H. Krukenberg,
[7551] Vorst. Graben No. 44. H.

Auction

mit fichtenen Bohlen, Mauerlatten, Halb u. Kreuzhölzern und eichenen Dielen.

Mittwoch, den 14. März 1860, von 9 bis 12 Uhr Vormittags,

werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Holzfelde in der Hopfengasse, Speicher-Insel — vom Bahnhofe kommend rechts — durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

An fichtenen Gütern

ca. 400 Stück 4-, 3- und 2-zöllige Bohlen,
ca. 2000 Stück 1½-zöllige, 6—40-füßige Dielen,
ca. 2000 Stück 1-zöllige, 6—30-füßige Dielen,

ein Quantum polnische Mauerlatten, Halbhölzer, Kreuzhölzer — und etwas eichene Dielen und Bohlen,

sowie

3 große Bugger-Galler.

[7502] **Rottenburg. Görtz. Mellien.**

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 14. März, Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn **A. G. Miller** über „die Gewinnung der Steinkohlen in England.“

Der Vorstand. [7558]

Waldsamen,

frisch und keimfähig, empfiehlt Unterzeichneter zur diesjährigen Frühlingskultur zur geneigten Abnahme und liefere das Zollpfund gewöhnl. Kiefer 18 Sgr., Fichten 4 Sgr., mährische Lerche 15 Sgr., niederösterr. Schwarzkiefer 25 Sgr., Eschen 3 Sgr., weißblüh. Akazien 15 Sgr., rein. Weißerlen 10 Sgr., Birken 2 Sgr. Bei Posten von 50 Pfd. billiger. Gefäll. Auftr. werden portofr. erbet. und Emballage billigst berechnet. Die Herren Abnehmer werden ersucht, mich zu ermächtigen, den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Berthelsdorf bei Herrnhut in Sachsen, 7. März 1860.

[7525] Der Revierförster **C. F Bauer.**

Zuchtthier-Verkauf.

Im Laufe des Monats April werden in Auktion bei Herrn **Arnold** in **Osterwick** verkauft werden:

1) 50 Stück **Rindvieh** aus Niederungskühen, von einem Shorthorn-Bullen, theils in diesem, theils im vorigen Jahre geboren;

2) circa 80 Stück **junge Schweine** eines seit 15 Jahren hier gezüchteten, englischen Stammes, vollständig acclimatisirt nnd an Weidegang gewöhnt, wobei die Mastfähigkeit sich in so hohem Grade erhalten hat, daß einige 80 Mastschweine im Alter von 15 Monaten in verschiedenen Auktionen im Jahre 1859 durch die Fleischer mit 40 bis 50 Thaler per Stück bezahlt wurden;

3) **Fettschafe, Böcke** sowie **Mutterschafe** mit **Lämmern**, ebenfalls seit 15 Jahren aus **Original-englischen Stämmen** hier gezogen.

Der Tag der Auction wird, nachdem der Eisgang der Weichsel vorbei ist, bekannt gemacht werden. [7556]

Aechten Peruan. Guano,

von A. Gibbs u. Son in London empfiehlt billigst
[7507] **Robt. Heinr. Pantzer**, Hundegasse 59.

Kiefern-Samen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner**, Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]

---

15 Pfund Siegellack in

Stangen für 1 Thlr., im Centner billiger, Breitgasse 36 zu haben. [7544]

Den Empfang meiner in jüngster Frankfurter Messe persönlich eingekauften Waaren zeige ich hiermit an. Preise en gros und en detail ganz fest.

Otto Retzlaff,
Fischmarkt Nro. 16.

Bei dem herannahenden Frühjahre bringe ich meine **Seiden- und Schönfärberei** einem geehrten Publikum hierdurch bestens in Erinnerung. Unzertrennte Herren- und Damen-Kleider werden aufs Sauberste gewaschen und von allen Flecken gereinigt und Sonnenschirme in allen Farben gefärbt, auch gleich bezogen.

Eduard Neumann,
[7492] Goldschmiedegasse 26.

Ein Handlungsgehilfe, der über seine bisherige Führung die besten Zeugnisse besitzt, mit dem kaufmännischen Wesen in jeder Branche vertraut und der doppelten Buchführung mächtig ist, wünscht unter soliden Ansprüchen zu Ostern hier oder anderweitig placirt zu werden. Gefällige Offerten erbittet man in der Expedition dieses Blattes unter E. F. [7532]

Ein tüchtiger praktischer Wirthschafts-Inspektor wird vom 1. April an gesucht. Geneigte Offerten werden unter dem Zeichen „34“ in der Expedition d. Ztg. erbeten. [7539]

---

5 Thaler Belohnung.

Der 51. Band der gesammelten Werke von B. K., enthaltend: „Der kleine Courmacher“, ist auf dem Wege von der Breitgasse nach dem Krahnthor verloren worden. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung Breitgasse Nr. 136. [7559]

Man wünscht einem Reisenden, welcher regelmäßig die Küstenstädte **Pommern's** besucht, einen gangbaren Artikel in Commission zu geben und erbittet Meldungen in frankirten Briefen **poste restante Königsberg** in Preußen unter der Adresse S. T. F. [7536]

Zur Nachricht!

Der Gesammt-Catalog der **Laurentius**'schen Gärtnerei zu Leipzig für 1860, ist wieder eingetroffen.

Expedition der Danziger Zeitung.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 12. März:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz des Fräulein Wölfel.

Aschenbrödel.

Zauberoper in 3 Akten von Nic. Isouard.
Hierauf:

Rataplan.

Singspiel in 1 Akt von R. Pillwitz.

Dienstag, den 13. März:
(6. Abonnement No. 5.)
Zum zweiten Male:

Berlin und Leipzig,

oder:

Der Jongleur.

Original-Posse in 3 Akten mit Gesang von Pohl. Musik von Conradi.

Mittwoch, den 14. März:
(6. Abonnement No. 6.)

Der Templer und die Jüdin.

Große Oper in 3 Akten von Marschner.

Donnerstag, den 15. März:
(Abonnement suspendu.)

Einmaliges Auftreten der Frau v. Marra-Vollmer.

Ouverture.

a) Cavatine von Rossini;
b) Arie à la Polacca von Donizetti;
c) Das Preußli, Lied von Haas;
d) Die Nachtigall, russisches Volkslied;

sämmtlich vorgetragen von
Frau v. Marra-Vollmer.

Hierauf:

Sie schreibt an sich selbst.

Lustspiel in 1 Akt von C. v. Holtei.
Zum Schluß:
Zum Erstenmale:

Angela.

Liederspiel in 1 Akt, für Frau **v. Marra-Vollmer** geschrieben von Benedix.

*** Angela . . . Frau **v. Marra-Vollmer.**

Die in diesem Liederspiele vorkommenden, von Frau **v. Marra-Vollmer** vorzutragenden Gesänge sind:

a) Walzer von L'Abord, b) Walzer von Ricci, c) Lied von Abt, d) Rondo von Gumbert, e) Cavatine von Franz von Suppe.

Preise der Plätze für diese Vorstellung: An der Tageskasse: Ein Platz im Sperrsitz oder 1. Rang 25 Sgr., im 2. Rang oder Parterre 12½ Sgr.; an der Abendkasse: Ein Platz im Sperrsitz oder 1. Rang 1 Thlr., im 2. Rang oder Parterre 15 Sgr.

Freitag, den 16. März:
(Extra-Abonnement Nr. 1.)

Erste Gastdarstellung des Herrn Carl Formes.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

*** Marcel . . Herr **Carl Formes** als Gast.

Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 11. u. 12. März.

Englisches Haus: Kaufl. Hoppe n. Frau a. Bremen, Potthoff a. Rheims, Zenny a. Paris, Rittergutsbes. Bock a. Gawlowitz, Guse a. Cölpin, Buchhändler Ziemsen a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Colbe a. Frankfurt a. M., Patzky a. Dirschau, Pflaumbaum u. Jawy a. Graudenz, Sprieck a. Berlin, Schreck a. Plauen, Gläsmer a. Frankfurt a. O., Rittmeister Cosel a. Langefuhr, Freischulz.-Bes. Bieber a. Braunswalde.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kfm. Fischer a. Berlin, Fabrik. Stoll a. Hamburg, Rentier Böhm a. Königsberg, Inspektor Kuhn a. Marienburg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Lohde a. Heiligenstadt, Stein a. Berlin, Dieckhoff a. Stettin, Gutspächter Schulz a. Man.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Rewalt a. Kindelbrück, Brandenburg a. Elbing, Pelzenberger a. Bremen, Martin a. Rudolstadt, Oek. Felix Baltowsky a. Krolaweckrela, Akademiker Fließbach a. Waldau, Apotheker Goldbach a. Luxemburg, Rent. Börner a. Stettin, Rittergutsbes. Neubauer und Frau a. Louisenthal.

Reichhold's Hotel: Oberamtm. Saalbach n. Tochter a. Schöneck, Frl. Hoffmann a. Behrent, Kfm. Hermes a. Rathenow.

Walter's Hotel: Kaufl. Freund a. Berlin, Germershausen a. Breslau, Rittergutsbes. von Wulfen a. Soest, Reg.-Feldm. Boyen a. Berent, Hauptm. a. D. von Heydebreck a. Graudenz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.